

Bericht des Vorstandes des Halle'schen Verschönerungs-Vereins über das verfloffene Verwaltungsjahr.

(Erstattet in der General-Versammlung des Vereins vom 17. April 1880.)

Das letzte vergangene Geschäftsjahr des Vereins war für die Verschönerung unserer Stadt und deren Umgebend von hoher Bedeutung.

Die Einführung der zur Domäne Giebichenstein gehörenden Ziegelwiese, als eines der wesentlichsten Mittelglieder der im Saalthale sich hinziehenden Promenade, in die Reihe der dortigen Verschönerungsanlagen, wurde bereits bei der Gründung des Vereins, in dem damals verfaßten Generalverschönerungsplane, als Ziel der Bestrebungen besonders hervorgehoben.

Dies, damals von Vielen als unerreicht angesehenes Ziel scheint jetzt in durch- aus ernüchterter Weise erreicht zu werden.

Das hier in Abschrift beifolgende Reskript des Herrn Ministers der Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 15. März dieses Jahres verkündet dem Vereine den günstigen Erfolg, den eine vor zwei Jahren an Seine Majestät unseren allergnädigsten Kaiser gerichtete Bitte in dieser Beziehung gehabt hat.

Hoffen wir, daß nunmehr die Genehmigung der königl. Regierung zu Merseburg unter Benutzung des Leinpfades und des öffentlichen Fußweges zwischen Halle und Giebichen- stein auf der Ziegelwiese bereits von dem Vereine angelegt, im Publico so sehr beliebt, leider aber fast jährlich durch Ueberflimmungen zerstörten Spazierwege in solcher Weise hergestellt und mit Verschönerungsanlagen, zu denen ja die Wiese so herrliche Motive bietet, umgeben werden.

Wir denken uns, daß man die vorhandenen Wege nicht vermehren, aber verbessern, und ferner die Ziegelgruben eineben, und dadurch nicht allein eine beträchtlich vergrößerte Platzfläche, sondern auch eine weite, an den Rändern mit schönen Baumgruppen gezierte, und von den äußeren Umfassungswegen, sowie von dem mittleren Uebergangsweg aus hin und wieder mit schönen Durchgängen ausgefachte Rasenfläche erhalten wird. Im nördlichen, unzugänglichen Theile der Wiese dürfte aus den dort befindlichen älteren Ziegelgruben ein kleiner, wohl nutzbarer See sich bilden lassen, in welchen, durch die mullensfermige Gestalt der Wiesenfläche begünstigt, das von den häufigen Ueberflimmungen der Saale zurück- bliebenen Wasser schnell abfließt, und welcher mit seinen grünen, in den Wasserpiegel ver- tauchenden, hin und wieder wohl auch durch Baumgruppen gezierten Ufer einen besonderen Schmuck der Landschaft, Winters aber die erwünschte Eisbahn bieten wird.

Der Vereinsvorstand wird es als seine besondere Pflicht erachten, vermittelst und thätig darauf einzurwirken, daß die durch die hohe Gnade Sr. Majestät hier gewährte neue Grundlage der Annehmlichkeiten unseres Saalthales im rechten Sinne verwerthet, daß insbesondere die Nutzbarkeit der Wiese, welche sich recht wohl mit solchen Verschönerungs- anlagen verträgt, nicht beeinträchtigt, und nicht etwa durch Mißbrauch der gewährten Ver- zinsung geschädigt werde; dann aber auch das Wichtigste geschehe, um durch Hinzuziehung werthlich sachverständiger Kräfte eine Anlage zu schaffen, welche ja für eine lange Folgezeit der Ausgangspunkt unserer ganzen Landschaft sein soll.

Inzwischen werden wir, wie immer, dafür Sorge tragen, daß die von den wieder- holten Ueberflimmungen arg zerstörten Wege reparirt werden. Die diesjährige Repara- tur ist bereits zum großen Theile vollendet.

Neben dem, was für die Ziegelwiese im vergangenen Jahre erreicht wurde, begründet der Verein auch die Fertigstellung der neuen Brücke nach der südlichen **Wärfelwiese**, und die dortigen Dammaufschüttungen als einen sehr wesentlichen Fortschritt zu den in unserm Generalplane aufgestellten Zielen.

Freilich haben die dortigen Zustände leider auch jetzt noch den Charakter des Unfer- tigen, und dies Unfertige läßt den Uebermut der zertrübungsüchtigen Jugend nicht zur Ruhe kommen.

Zur Vermehrung der Promenadenwege und zur Verbindung der bisherigen Wege mit den neu aufgeschütteten Dammwegen, sowie zur Bepflanzung dieser neuen Wege sind unersetzliche Entwürfe und Pläne aufgestellt und im maßgebender Stelle überreicht worden.

Sollen wir aber unsere eigentliche Meinung aussprechen, so sind wir auch hier der Ansicht, daß der rationellen Behandlung der Angelegenheit dadurch am Besten gedient wäre, daß man das Projekt der neuen Anlagen in lediglich sachverständige Hände legte, und wenn für die Ziegelwiese ein Techniker angenommen würde, diesen auch dies Mandat übertrüge. Allerdings sind bei der Wärfelwiese, ebenso wie bei der Ziegelwiese, nicht lediglich Ver- schönerungszwecke zu berücksichtigen. Auch wird man sich schwerlich dazu verstehen, das, was in Folge des erst vor 12 Jahren aufgestellten Verschönerungsplans, neuerer Zeit auf der Wärfelwiese an Pflanzungen gewonnen haben, einem andern Projekte zu liebe, wieder anzugeben.

Man wird im Wesentlichen nur die Wege, die Boscquets und die Baumgruppen vermehren wollen. Doch sind wir davon überzeugt, daß ein tüchtiger Mann es verstehen wird, diesen verschriebenen Rücksichten Rechnung zu tragen, und doch ein auch in ästhetischer Beziehung durchaus befriedigendes Werk zu liefern.

Unsere Stadt hat ferner an ihrer Ostseite durch die **Universitäts-Bauten** eine von bedeutungsvoller Physiognomie, wahrlich zu ihrer wesentlichen Verschönerung, gewonnen. Die **Magdeburger**, breite, weithin sich erstreckende Straße auf dem Hochplateau vor der Halle, im Vordergrund mit diesen imposanten, durch Reinheit des Stils und sorgfältige Ausführung sich auszeichnenden Bauten, dahinter der Blick über die alterthümliche Stadt, mit der mächtigen Gruppe der Thürme und über die Stadt hinaus bis zur Höhe und zum Petersberge, gewährt durchaus das Ansehen nicht bloß einer großstädtischen, sondern auch durch ihre Schönheit sich auszeichnenden Straße.

Dabei ist es nicht zu unterschätzen, daß nunmehr endlich auch durch die beschlossene **Freilegung des südlichen Quartiers des Stadthofes** auch hier, wie am Schimmelthore, ein breit sich ausdehnender, mit Baum- und Strauchgruppen und einem bequemem gezeigter Zugang zur Stadt geschaffen ist.

Wir erachten es für unsere besondere Aufgabe, die aus Linden und Horn bestehenden Seitenalleen der **Magdeburgerstraße**, welche unser Werk sind, und welche leider durch ständigen hin und wieder sehr gelitten haben, in guten Stand zu setzen und darin zu erhalten, insbesondere aber vor den klümeligen und doppelreihigen Bäume zu schaffen.

Wir erachten es ferner für unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß das freigelegte Quartier des südlichen Quartiers des Stadthofes zur Erhaltung des Friedens, welcher dort, als vor einer früheren, erst vor wenig länger als 30 Jahren verlassenem Grabstätte, nicht ent- behrt werden kann, durch eine niedrige, nicht den Ueberblick, wohl aber das Ueberfliegen verhindernde, aus im Schnitt zu erhaltende Mauer, etwa eine Kugelhöhe, ebenso wie die Anlagen am Schimmelthore, geschützt werde.

Bereits im vorigen Sommer hatten wir uns zur Förderung des Entschlusses, mit der Freilegung dieses Platzes zu beginnen, zu solcher Unfriedigkeit, sowie zur Verzierung des Platzes mit Baum- und Strauchgruppen auf unsere Kosten erboten.

Wir erreichten damals unsern Zweck nicht. Jetzt ist vor wenig Wochen die Frei- legung von den südlichen Behörden beschlossen worden.

Im Innern der Stadt harri die bereits vor zwei Jahren beschlossene Verbindung des verlassenen alten **Petri-Kirchhofs** am Schaupfahnen mit der dortigen Promenade und immer der Ausführung.

Man ist über die Art und Weise der Ausführung noch nicht schlüssig geworden, während die Einen nur mäßige Aufwendungen für diesen Platz für angemessen erachten,

wird andererseits ein weiter gehender, gründlicher, den dahinter liegenden Stadttheil auf- schließender Plan verfolgt.

Auch hier waren wir, geleitet durch die Hoffnung, dadurch die Ausführung zu beschleunigen, mit dem Vorschlage hervorgetreten, falls die Zugänge seitens der Stadt geschaffen würden, die innere Umwandlung des Platzes zu einer Promenaden-Anlage auf unsere Kosten ausführen zu wollen.

Die Anlagen vor und hinter dem Gymnasium, welche im vorigen Jahre theils beendet, theils neu durch uns geschaffen wurden, dürften des Publicums sich erfreuen.

Die Hoffnung, daß durch die seitliche Bepflanzung der den Platz durchkreuzenden Wege mit breiten Strauchbäumen dort Ordnung geschaffen und das Uebertreten auf den Rasen verhindert werden werde, hat sich gut bewährt.

In Betreff der **sonstigen Anlagen im Innern der Stadt** haben wir zu gedenken, daß der Vorstand des Vereins bestrbt gewesen ist, auf Reinhaltung und Ordnung, die leider bei uns so außerordentlich schwer zu handhaben ist, auf Nachpflanzung abgängig gewordener Bäume, Befestigung der Wege, vornehmlich durch Asphaltflaster, soweit ihm dies durch Theilnahme an den Verhandlungen der städtischen Behörden, durch die Presse, und durch persönliche Anregung möglich war, zu wirken.

Direkt hat er nur bei den Anlagen am **Kriegerdenkmal** und vor der Post, sowie neuerer Zeit durch die Bepflanzung des Raumes zwischen dem Hofstadek und der ersten Rampe im alten Stadthofesacker, vis-à-vis der Anlagen am Schimmelthore, sich betheiliget.

Die letztgedachte Bepflanzung wurde erforderlich, um die auf der Rampe liegenden Gräbergräbnisse vor den Blicken der außerhalb der Stadt liegenden Bevölkerung zu verdecken und dadurch den Wünschen der Angehörigen der dort Begrabenen entgegen zu kommen.

Verschiedene Anlagen, welche der Vorstand sich vorgenommen, konnten leider auch in dem vergangenen Geschäftsjahre noch immer nicht ausgeführt werden, weil die erforderlichen Planungen noch nicht vollendet sind. Dahin gehört z. B. die Allee hinter der **Franzosenmauer**.

Die Anlagen auf der sogenannten **Landwehr** an der Lindenstraße stehen leider auch unter dem Druck der Ungewißheit, in wie weit sie bei der dort in Aussicht genommenen Regulirung dieser Straße Bestand haben werde. Doch haben wir nicht veräußert, bei der dort nicht zu kündigenen Fortschrittsucht der Jugend, die dortigen Strauchpartien wenigstens im Wachsthum zu erhalten.

Unsere Pflanzungen auf dem **Klausberge** und in **Grödlitz** erfreuen sich eines immer kräftiger fortschreitenden Wachstums. Sie sind bereits eine wahre Zierde der Landschaft geworden.

Zur **Jahreshöhle** am Klausberge werden wir uns doch wohl entschließen müssen, einen, auch für andere Leute als Turner brauchbaren Zugangsweg vom Lande aus zu schaffen, da die Zufahrt vom Wasser her durch die das ganze Jahr vorliegenden Holzflöße arg verleidet wird.

Gegenwärtig sind wir damit beschäftigt, den kleinen Platz vor der Höhle zu planiren und mit passenden Strauchgruppen zu schmücken.

Auf dem Klausberge selbst aber haben wir die Freude erlebt, daß eines unserer Mitglieder die schöne, mit dem von **Lichtenborff'schen Spruch**:

Da steht eine Burg über'm Thale
Und schaut in den Strom hinein,
Das ist die frühliche Saale,
Das ist der Giebichenstein.
Da hab ich so oft gestanden,
Es blühten Thäler und Hüß'n,
Und seitdem in allen Länden
Sah ich nimmer die Welt so schön.

gezierte Dank dort gestiftet hat.
Hoffen wir, daß in gleicher Weise noch Mancher unserer Freunde seinen Lieblings- platz in den Anlagen auszeichnen, den ihm Gleichgesinnten theilnehmende Freude, sich aber ein ehrendes Andenken schaffen werde.

Besondere Sorgfalt und Fleiß haben wir auf die Pflege, Erziehung, und überhaupt Erhaltung unserer weit ausgedehnten **Bepflanzungen der früheren Haussees, jetzigen Wärfel- und Bernburgerstraße** auch im vergangenen Jahre verwendet.

Von der **Magdeburgerstraße** war schon oben die Rede. Es bedurfte auch dieser unablässigen Sorgfalt, da der Bestand jener, mit den besten Alleebäumen ausgeführten Pflanzungen in rücksichtsloser Weise durch die neu Anbauenden gefährdet zu werden pflegt.

Leider will es nicht gelingen, die Aufsichtsbehörden dafür zu gewinnen, daß auf das Strengste darauf gehalten wird, daß sofort bei Beginn der Materialienanfuhrten zu den Bauten die jungen Bäume umschützt werden.

Der Verlust eines solchen Baumes ist, abgesehen von der nie aufhörenden Arbeit und den Kosten stets schwer zu ersetzen, da der nachgepflanzte Baum gegen die früheren um Jahre zurückbleibt.

Wir richten die Aufmerksamkeit unserer Mitbürger auf diesen Mißstand in der Hoffnung, daß die öffentliche Beurtheilung die Bauenden selbst veranlassen wird, rücksichts- voller zu sein.

Die **Schwäne** haben einen harten Winter zu überstehen gehabt. Doch stürzten wir keine erheblichen Verluste.

Schon sehen wir sie wieder an den gewohnten Stellen nisten und brüten, und wenn wir aus den an der Saale ober- und unterhalb zum Theil recht weit entlegenen Orten die Nachricht erhalten, daß dort Schwäne sich ansiedeln, so freuen wir uns darüber, wie unser Plan, die schönen Thiere hier heimisch zu machen, eine sich so weit verbreitende Erfül- lung erhält.

Freilich mußten wir dann aber auch uns schwer beklagen, als wir vor wenig Tagen von der oberen Saale bei **Orlaminde** her die Nachricht erhielten, daß dort von 5 im Anzuge begriffenen Schwänen 3 geblüht worden sind.

Fassen wir zum Schluß die Thätigkeit des Vorstandes im vergangenen Jahre in ein umfassendes Bild, so besteht dies darin, daß diese Thätigkeit weniger in neuen selbständigen Schöpfungen, als in der anregenden Theilnahme an dem, was gerade in dieser Zeit in so reichem Maße auf dem Boden des Verschönerungswesens in Halle und im Saalthale sich entwickelte, sich geltend machte.

Der Pflege und Erhaltung des Geschaffenen haben eine wir ausgesetzte Thätig- keit genöhnt.

Wir haben, neben einem Bestande von 3298 M 66 J. aus dem Vorjahre, an Ein- nahmen im Jahre 1879 gehabt die Summe von 3093 M 61 J. An Ausgaben sind bestritten worden 2712 M 27 J. Es verblieb also, da der Bestand des Vorjahres und die Einnahme in Summa 6392 M 27 J. betragen, am Jahreschluß ein Bestand von 3680 M.

Hierüber giebt die im Detail aufgestellte, mit Belägen versehene und gleichzeitig mit diesem Berichte vorgelegte Rechnung näheren Aufschluß.

